WIR IM SPORT

Magazin des Landessportbundes NRW | **Ausgabe 04.2022** | lsb.nrw

AUF AUGENHÖHE?

EHRENAMT
TRIFFT
LEISTUNGSSPORT

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

Fotos Andrea Bowinkelmann

Die Übungsleitungen der Vereine in NRW leisten Unglaubliches. Fehlen sie, kann das Vereinsfundament ins Wanken geraten

DIE RICHTIGE STRATEGIE ZUR STÄRKUNG DES VEREINS-PERSONALS

SIEHE SEITE 36

FERIENFREIZEITEN UNTERSTÜTZEN DEN ZUSAMMENHALT IN DEN SPORTVEREINEN. EINE ÜBERSICHT.

SIEHE SEITE 15

Talente finden und fördern

Maximilian Rembert
Redaktionsmitglied
„Wir im Sport“

Liebe Leser*innen, ein Talent ist gleich ein Talent? Nicht ganz. Das merken vorwiegend talentierte Personen in ehrenamtlichen Positionen im Verein. Während sportliche Talente durch ausgeklügelte Fördersysteme bereits früh Unterstützung erhalten, bleibt der*die ehrenamtliche Jugendwart*in und Trainer*in auf der Strecke. Die Goldmedaille gibt es eben für einen Sprint über 100 Meter und nicht für einen aufgeräumten Geräteschuppen. Dieser – zugegebenermaßen – ungewöhnliche Vergleich beleuchtet die unterschiedlichen Fördermaßnahmen von Leistungssport und Ehrenamt (*siehe Seite 6*).

Neben ehrenamtlichen Talenten stellen wir in dieser Ausgabe auch Frauen in den Vordergrund. In einem spannenden Beitrag (*siehe Seite 32*) wird auf das mediale Ungleichgewicht in der Sportberichterstattung hingewiesen. Das Verhältnis von Sportlerinnen und Sportler ist ziemlich ausgeglichen und sollte auch in der Medienwelt entsprechend gespiegelt werden.

Als neues Mitglied der „Wir im Sport“–Redaktion bringe ich mich gerne ein. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre der interessanten Beiträge.

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 22119301
bvdm.

4 **Kurz notiert**

6 **Titel** // Talentförderung: Auf Augenhöhe?

13 **Interview** // Theo van der Burgt
„Von Anfang an Perspektiven aufzeigen“

14 **Sportmedizin** // Die Wahrheit der Waage

15 **Jugend** // Lohnen sich Ferienfreizeiten?

19 **Sporträume** // In die Kurve gelehnt

Sporträume // Ein vergessenes Stadion weckt Erinnerungen in Essen

SIEHE SEITE 20

24 **Aus dem Netz gefischt** // Online sichtbar werden

25 **Inklusion** // Reden und machen

29 **WestLotto Toptalente NRW** // Britta Wend

31 **Bild des Monats** // Schwimmbad-Brummi

32 **Medien** // Frauen im Nachteil

36 **Sportmanagement** // We need you!

39 **Zur Sache** // Langjähriger LSB-Ressortleiter Ehrenamt und Gleichstellung
Ulrich van Oepen: „Wertschätzung auf Augenhöhe“

39 **Impressum**

Unsere Förderer und Wirtschaftspartner
AOK Die Gesundheitskasse.
WESTLOTTO
Pfeifer & Langen
ARAG

ABSICHTSERKLÄRUNG

„FRÜHKINDLICHE BILDUNG – BEWEGUNG FÖRDERN!“

Um die Notwendigkeit der Bewegungsförderung im U7-Bereich noch stärker in den Fokus zu rücken, haben sich die Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration Nordrhein-Westfalen und der Landessportbund NRW in einer gemeinsamen Absichtserklärung darauf verständigt, Kindern täglich gemäß ihrem Alter und ihrer Entwicklung vielfältige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen. Hierzu beabsichtigen die Kooperationspartner über die aktuelle Legislaturperiode hinaus, das Thema „frühkindliche Bildung durch Bewegung“ weiterzuentwickeln und strukturell zu verankern.

Weitere Infos: go.lsb.nrw/absichtserklaerung

Foto Andrea Bowinkelmann

3. ESSENER KINDER- UND JUGEND**SPORTKONGRESS**

AM 23. SEPTEMBER!

Um dem Bewegungsmangel der letzten zwei Jahre entgegenzutreten, werden in den Schulen, im Ganztag, in den Kindertagesstätten, in der Jugendhilfe, wie auch in den Sportvereinen qualifizierte Lehrkräfte für den Kinder- und Jugendsport gesucht. Der Essener Kinder- und Jugendsportkongress sieht sich als eine wichtige Plattform, um mithilfe von Qualifizierungen den wachsenden Bedarf an Fachkräften anzugehen.
Zusammen mit den Partnern: Krupp Stiftung, Unfallkasse NRW, Staatskanzlei NRW, Schul- und Bildungsministerium NRW, Landessportbund NRW, Stadt Essen sowie Essener Sportbund sind ca. 50 Workshops entstanden, die Antworten wie auch ein abwechslungsreiches Programm bieten.

Weitere Infos und Anmeldung: essener-sportkongress.de

NEUERSCHEINUNG

OLYMPIA TRÄUMT VON OLYMPIA

EIN MITMACHBUCH
VON VICTORIA VON EYNATTEN

Dieses Buch holt den Sportplatz und die Turnhalle ins Wohnzimmer und verbindet zwei der wichtigsten Dinge der Kindheit: Lesen und Bewegen! „Olympia träumt von Olympia“ ist ein Mitmach-Buch mit Bewegungs- und Konzentrationsaufgaben, die Kindern Spaß bereiten und sie zum Nachmachen animieren. Reale Spitzensportler*innen nehmen die Kinder mit in ihr Training und bringen ihnen den olympischen Sport näher. Die Vorlesenden können bei diesen Abenteuern entspannt auf dem Sofa sitzen, während die Kinder gemeinsam mit ihrem Trainingsbuddy „Olympia“ spannende sportartspezifische Übungen ausprobieren.

Weitere Infos:

go.lsb.nrw/arete-verlag

9-EURO-TICKET

SPORTJUGEND FINANZIERT DAS TICKET FÜR ALLE FREIWILLIGEN IM SPORT IN NRW

Seit vielen Jahren setzt sich die Sportjugend NRW im Rahmen der Kampagne #freiefahrtfuerfreiwillige für kostenfreie (oder kostengünstige) ÖPNV-Tickets für alle Freiwilligen im Sport ein. Jetzt hat die Sportjugend NRW entsprechend reagiert.

NACHHALTIGER EINSATZ

Alle Freiwilligen, die von 1. Juni bis 31. August im Dienst sind, können das 9-Euro-Ticket für den ÖPNV durch die Sportjugend NRW erstattet bekommen! Dies hat sowohl für die Einsatzstellen Vorteile (geringere Fahrtkosten) als auch für die Freiwilligen (keine zusätzlichen Kosten, Nutzung auch nach Dienstende möglich). Die Sportjugend NRW fördert somit nachhaltig den Einsatz von Freiwilligendienstleistenden.

WEITERE INFORMATIONEN

FD@LSB.NRW

TELEFON 0203 7381 883

ANZEIGE

MODERNE SPORTSTÄTTEN 2022

FÜR ALLE:
CALISTHENICS

Seit über 40 Jahren bringt **PLAYPARC** Menschen in Bewegung. Die Bedürfnisse von Calisthenics-Sportlern setzen wir in multifunktionale Sportanlagen um, die auch für viele weitere Fitnessarten gut geeignet sind. Gerne erstellen wir Ihnen eine individuell geplante Anlage, die alle ihre sportlichen Wünsche erfüllt.

PLAYPARC
Mehr Spielraum für {Bewegung}

05253/40599-0 playparc.de

Auf Augenhöhe?

Talentförderung: Ehrenamt im Nachteil?

Text **Michael Stephan** // Fotos **Andrea Bowinkelmann**

Es war eine Begegnung der besonderen Art. Zwei erfolgreiche Toptalente treffen sich für ein Titelfoto: eine Olympiasiegerin und ein ehrenamtlicher Jugendwart und Trainer. Die eine kann auf ein ausgeklügeltes Fördersystem im Leistungssport bauen. Und der Andere?
Braucht das Ehrenamt nicht ähnliche Strukturen wie der Leistungssport? Wir beleuchten einen ungewöhnlichen Vergleich.

Mieke Kröger und Mads-Ole Lethaus tauschen ihre Sportgeräte. Die Topathletin und der ehrenamtliche Basketballtrainer im Dialog

Sich auf einem Hightech Rennrad effektiv zu bewegen, bedarf langer Erfahrung im Leistungssport. Mieke Kröger im Rollenwechsel als „Trainerin“ für Mad Ole Lethaus

Es war Unwetter angesagt. Dennoch machten sich Mieke Kröger und Mads-Ole Lethaus auf den Weg zum Fotoshooting nach Köln. Mögliche Widrigkeiten in Kauf zu nehmen gehört einfach zur DNA der Olympiasiegerin im Bahnrad und dem Jugendwart im Basketballkreis Unna/Soest/Hamm und Trainer der Kaiserau Baskets*. Ehrenamt trifft Leistungssport: zwei Pfeiler unseres Sports. Doch während die einen Toptalente im Licht der Öffentlichkeit stehen, blühen die Lethausens dieser Welt eher im Verborgenen. Die Chemie zwischen den beiden stimmt aber auf Anhieb und das Wetter ist besser als erwartet. „Es ist schon toll, mal so eine Goldmedaille in der Hand zu halten“, zeigt sich Lethaus beeindruckt. Kröger bezeugt: „Ohne die Unterstützung durch das Ehrenamt wäre ich nie so weit gekommen.“

„Mitarbeiter sind das wertvollste Gut in Firmen“, so Theo van Burgt, Unternehmensberater aus Karst „ohne sie wären sie nur Hülsen aus Stein und Stahl.“ Um keine Hülse zu sein, wenden die Personalabteilungen viel Energie auf, um die besten Köpfe zu finden, veranstalten „Recruitings“ auf Messen, investieren in Qualifizierungen, schaffen Rahmenbedingungen, um sie zu halten (*siehe Interview Seite 13*).

Wie sieht es im „Unternehmen“ Sport aus? Zur Förderung des Spitzensports stellte die Bundesregierung 2021 fast 300 Millionen Euro bereit. Nationales Prestige und Goldmedaillen hängen nun mal eng zusammen. In NRW fördert ein ausgeklügeltes System von der Talentsuche über eine hochqualifizierte Unterstützung durch den Olympiastützpunkt NRW bis zur Sportstiftung NRW den Weg in die Spitze.

* Lethaus ist Trainer und 2. Vorsitzer der Basketballabteilung Kaiserau Baskets, Jugendwart im Basketballkreis Unna/Soest/Hamm, Mitglied im Jugendausschuss im Westdeutschen Basketballverband

„Erfolg hängt oft mit Zufall zusammen“
Interview mit Axel Weber,
Leiter Unternehmenskommunikation bei WestLotto

→ **MAGAZIN.LSB.NRW**

Talente müssen behütet und dürfen nicht verheizt werden

MIEKE KRÖGER

Olympiasiegerin, Welt- und Europameisterin im Bahnradfahren

Dabei unterscheiden sich die Talente, ob im Ehrenamt oder im Leistungssport, auf den ersten Blick gar nicht sehr. Neben den körperlichen Voraussetzungen brauche es „Willen, psychologische Fähigkeiten, Durchsetzungsfähigkeit und eine langfristig Leistungsmotivation“, umreißt LSB-Leistungssportdirektor Michael Scharf Voraussetzungen für Spitzensporttalente und ergänzt: „Wir haben inzwischen ein System geschaffen, das sehr individuell auf Talente eingehen kann.“ Ulrich van Oepen, langjähriger LSB-Ressortleiter Ehrenamt und Gleichstellung, zieht Parallelen: „Auch für ein dauerhaftes ehrenamtliches Engagement sollte man Selbstdisziplin haben, sich einer Sache verschreiben und zielorientiert arbeiten können.“ Individuelle Bedürfnisse spielen ebenfalls eine große Rolle. „Die Erwartungen an das Ehrenamt haben sich stark gewandelt. Hat sich die ältere Generation dazu selbstverständlich verpflichtet gefühlt, spielen bei Jüngeren Aspekte wie Selbstverwirklichung und der persönliche Nutzen eine Rolle“, so van Oepen.

MANGELNDES BEWUSSTSEIN FÜR SYSTEMATISCHE FÖRDERUNG VON EHRENAMTSTALENTEN

Fakt ist: Sportvereine sehen es als größte Herausforderung an, ehrenamtliche Funktionsträger*innen (und junge Leistungssportler*innen) zu gewinnen und zu binden, sagt der Sportentwicklungsbericht für NRW 2019. Das Problem: „In vielen Vereinen gibt es noch kein Bewusstsein dafür, dass man sich gezielt um den ehrenamtlichen Nachwuchs kümmern muss“, so van Oepen. Festgefahrene Strukturen nach dem Motto „Das haben wir immer so gemacht“ sind noch verbreitet. Er unterstreicht: „Es geht um moderne Rahmenbedingungen, um Willkommenskultur, Wertschätzung und Freiräume, die vor allem jungen Interessierten entgegengebracht werden müssen.“

Eine kluge „Personalpolitik“ ist also unverzichtbar… Die Einsicht scheint zu wachsen: Der LSB startete bereits 2018 die „Initiative Ehrenamt“, um mit PR-Aktionen für das Amt und dessen Wertschätzung zu werben. Mit einer Reihe von Instrumenten soll ein systematisches Ehrenamtsmanagement in den Vereinen angeregt werden. Im gleichen Jahr beschloss die Landesregierung ebenfalls eine Engagementstrategie für NRW, unter anderem sollten rechtliche Rahmenbedingungen vereinfacht werden. Die Erhöhung des Übungsleiterfreibetrages auf 3.000 Euro und der Ehrenamtspauschale auf 840 Euro sorgten zudem 2021 für finanzielle Verbesserungen. Dennoch bietet sich nicht das Bild eines einheitlich strukturierten Fördersystems vergleichbar dem Leistungssport.

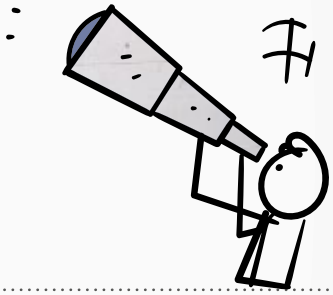
LEISTUNGSSPORT

Förderung im Überblick

Dichtes Netzwerk

von Kooperationen von Landesregierung, LSB, Sportfachverbänden, Olympiastützpunkten, Trainerakademie, Sportstiftung, Hochschulen, Schulen und Vereinen.

Frühe Talentsichtung im Verbundsystem Schule und Verein



Die NRW-Sportschulen stützen die sportliche Entwicklung während der Schulzeit.

Duale **Karriere**

Betriebe, Unternehmen sowie die Landes- und Bundespolizei bieten auf den Leistungssport abgestimmte Ausbildungs- und Arbeitsplätze, ebenso die Bundeswehr.

Olympiastützpunkt NRW

Betreuung von Kaderathlet*innen am Olympiastützpunkt NRW mit drei Standorten. Umfasst sportmedizinische, physiotherapeutische, trainings- und bewegungswissenschaftliche, soziale, psychologische und ernährungswissenschaftliche Aspekte sowie eine Laufbahnberatung.

Weitere zahlreiche Bundes- und Landesstützpunkte sowie paralympische Bundesstützpunkte und Trainingszentren

Weitere Informationen:
➔ **sportland.nrw/leistungssport**
➔ **go.lsb.nrw/spitzensport**

NRWirFürDich

(14 bis 20 Jahre)

Patenschaftsprogramm der Landesregierung; Patenunternehmen Evonik.

Für sportliche und soziale Talente aus der Metropole Ruhr. Finanzielle Unterstützung (100 Euro pro Monat/ein Jahr), Begleitung und Unterstützung bei Berufsfindung.

„Talente von heute – Führungskräfte von morgen“

Für junge Menschen, die sich schon im Verein ehrenamtlich engagieren und Führungspositionen haben oder anstreben.

Stipendium

für junges Engagement im Sport

(18 bis 26 Jahre)

Für Talente, die sich bereits überdurchschnittlich engagieren. Finanzielle Unterstützung (200 Euro pro Monat/ein Jahr), Qualifizierungsangebote, Coaching, Netzwerkbildung.

Für Kurzentschlossene: **Bewerbung noch bis 30.6.!** unter: **go.sportjugend.nrw/talente**

EhrenamtsMANAGER*IN
EhrenamtsKOORDINATOR*IN
JUNIORmanager*in

Alle drei Ausbildungen stehen für die systematische Gewinnung, Betreuung, Begleitung und Bindung von engagierten Mitarbeiter*innen. Nach Abschluss sind sie Bindeglied zwischen Verein und Engagierten.

Beratung

LSB-Berater*innen führen gemeinsam mit dem Verein eine Analyse durch und entwickeln passgenaue Wege und Lösungen, wie Ehrenamtliche systematisch gewonnen und gebunden werden. Bis zu 20 Stunden kostenfrei.

J-TEAMs **für NRW**

(13 bis 26 Jahre)

Zusammenschluss von mindestens vier jungen Menschen. Erfolgreiches Modell für niedrigschwellige Förderung jungen Ehrenamtes

Weitere Informationen zum Thema Ehrenamt und der LSB-Initiative:
sportehrenamt.nrw

Ich schaue selber nach Nachwuchs. Wenn ich sehe, dass jemand was macht und nicht nur passiv teilnimmt, bin ich sehr gewillt, sie oder ihn zu fördern

MADS-OLE LETHAUS

Trainer und 2. Vorsitzer Basketballabteilung Kaiserau Baskets, Jugendwart im Basketballkreis Unna/Soest Hamm, Mitglied im Jugendausschuss im Westdeutschen Basketballverband

Klar ist: Ein Leistungssporttalent benötigt konsequente Förderung, um Hochleistung zu erreichen. Dafür braucht es nun mal ein aufwändiges System von Anfang an. Da hat es das Ehrenamt einfacher. „Man kann in vieles hineinwachsen, wenn man etwas Ehrgeiz mitbringt“, weiß Katharina Ahlers, hauptamtliche Geschäftsführerin des DJK-VfL Billerbeck. Seit früher Jugend übt sie Ehrenämter aus, heute unter anderen in der Sportjugend NRW. Aber: „Die Ausbildung zur Vereinsmanagerin kann ich nur allen ans Herz legen, sie ist eine ideale Grundlage“, weiß sie aus eigener Erfahrung. Das Stipendium für junges Engagement habe ihr zudem erlaubt, überhaupt so viel Zeit ins Ehrenamt zu investieren: „Sonst hätte ich neben dem Studium mehr arbeiten müssen.“ Auch von „Talente von heute – Führungskräfte von morgen“ der Sportjugend NRW habe sie profitiert.

TALENTFINDUNG ALS ZUFALLSPRINZIP

Doch Talente fallen nicht vom Himmel. Weder im Ehrenamt noch im Leistungssport. Es herrscht noch sehr der Zufall. Knackpunkt ist die Schule. „Nur dort kommen alle Kinder zusammen, aber gerade in der Grundschule fehlen ausgebildete Sportlehrkräfte, die bewusst Begabungen ansprechen und weiterempfehlen“, so LSB-Leistungssportdirektor Scharf und fordert: „Schule und Sport müssen noch viel enger zusammenwachsen.“ Projekte wie das Paderborner Modell der Früherkennung, oder einer zweiten Lehrkraft eines Verbands, die den Sportunterricht mitbegleitet, konnten sich noch nicht flächendeckend durchsetzen.

Im Breitensport haben sich hingegen Sporthelfer*innen-Ausbildungen als Fundgrube für Ehrenamtstalente bewährt. Zudem haben sich J-TEAMs als erfolgreiches, niedrigschwelliges

Konzept für den Nachwuchs erwiesen. Letztlich „...rutscht man irgendwie rein“, so Ahlers und Lethaus. Die beiden halten deshalb stets die Augen auf, um auf junge Talente in ihrem Umfeld aufmerksam zu werden. Die wahren Scouts im Ehrenamt...

ANERKENNUNG IST ENORM WICHTIG

Eine zentraler Erfolgsfaktor zur Talentförderung ist aber letztlich ideeler Art: die Wertschätzung. Da ist auch im Leistungssport nicht alles Gold was glänzt. „Meine Schule hat mir nach meinen ersten Erfolgen einen goldenen Fahrradständer installiert. Das war toll. Anerkennung ist enorm wichtig, vor allem, wenn es nicht läuft“, weiß Kröger. Auszeichnungen wie „Toptalent des Monats“ oder 2011 die Nominierung zum Felix-Award haben ihr über manche Durststrecke hinweggeholfen, sagt sie. So schließt sich der Kreis...

> Ich glaube, dass es gerade bei jungen Menschen ein Hemmnis gibt, sich in ein Amt wählen zu lassen

KATHARINA AHLERS

Geschäftsführerin des DJK-VfL Billerbeck, Vorsitzende der Sportjugend Kreis Coesfeld, Stellv. Sprecherin der Jugenden der Bünde in der Sportjugend NRW

Theo van der Burgt,
Unternehmensberater und Autor im Onlineportal experto

Von Anfang an Perspektiven aufzeigen

Was kann der Sport von einer erfolgreichen Personalplanung in der Wirtschaft lernen?

Wer gutes Personal für sein Unternehmen gewinnen und binden will, muss ihm etwas bieten. Das ist heute bedeutender denn je. Auf dem Arbeitsmarkt herrscht ein intensiver Kampf um Fachkräfte und Führungsnachwuchs. Vor allem in Wachstumsbranchen und in Bereichen, die weniger „populär“ sind, wie zum Beispiel im Baugewerbe. Das ist dabei nicht nur eine Frage des Geldes. Sie müssen Interessenten von Anfang an Perspektiven aufzeigen, welche Chancen und Möglichkeiten es für sie gibt. Talentierte Neueinsteiger, aber auch erfahrene Fach- und Führungskräfte müssen wissen, wie sie sich fachlich und persönlich weiterentwickeln können. Dafür braucht es konkrete Antworten.

Welche „Fallen“ gibt es dabei?

Ich erlebe es immer wieder, dass man jemanden einstellt und ihn oder sie sich dann selbst überlässt. Das geht nicht. Sie müssen regelmäßig das Gespräch suchen, zumindest in den ersten Monaten. Das ist eine Aufgabe des Controllings. Das Schlüsselwort ist Betreuen, Betreuen, Betreuen. Wir führen deshalb nicht nur Zufriedenheitsbefragungen mit Kunden durch, sondern auch mit Mitarbeiter*innen.

Welche Rolle spielt Wertschätzung?

Gehalt und persönliche Anerkennung gehören zusammen: Beides ist notwendig. Ich selber erinnere mich, dass ich als Berufsanfänger bereits voller Stolz über eine Urkunde zu einer Seminarteilnahme war. Ich denke, das gilt um so mehr für ein Ehrenamt im Sport. Es geht im Übrigen nicht nur in der Wirtschaft um die Symbiose von Erfahrung und Jugend. Jugend bringt neue Ideen mit. Wenn ich an den Breitensport denke, fällt mir spontan der Bereich Social Media ein. Hier kennen sich die Jungen doch gut aus. Diesem Potenzial sollte man vertrauen.

Interview **Michael Stephan** // Foto **Privat**

Text Prof. Dr. phil. Volker Höltke, Ltd. Trainingswissenschaftler der Abteilung Sportmedizin, Sportklinik Hellersen // Foto AdobeStock © koldunova

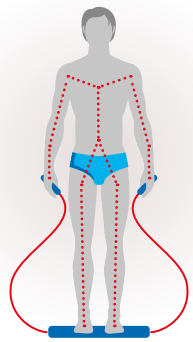
DIE WAHRHEIT DER WAAGE

Fachleute nennen es „Körperkompositionsmessungen“. Dabei stellt sich der Proband mit den Füßen auf die „Waage“ mit je zwei Elektroden unter den Fußsohlen. Zur deutlich besseren Messgenauigkeit als bei Hauswaagen kommen noch jeweils 2x2 in der Hand gehaltene Elektroden dazu. Bei der Messung wird dann ein geringer Strom im Milliampere-Bereich von einer Elektrode zur anderen durch den Körper geschickt. So wird für jeden Arm, jedes Bein und für den Rumpf einzeln der elektrische Widerstand gemessen, da Fett, Wasser und Muskelmasse unterschiedliche elektrische Leitfähigkeiten haben.

GEWICHTSMANAGEMENT

Zusammen mit Werten wie Gewicht, Geschlecht und Alter berechnen die medizinischen 8-Kanal-Systeme dann den Körperfettanteil, den Wasserhaushalt, sowie die Muskelmasse und deren Verteilung an Armen, Beinen und Rumpf. Die Messungen geben Auskunft über die jeweilige Menge an Körperfett, Muskeln und über ausreichend oder zu wenig Flüssigkeitsaufnahme. Die Körperanalysewaagen eignen sich daher zur Gesundheitsüberwachung und zum Gewichtsmanagement.

Bei Sportler*innen wird diese auch zur Trainingssteuerung eingesetzt. Sind Gewicht und Körperfettanteil zu hoch, entwickelt sich voraussichtlich eine Insulinresistenz und damit häufig ein Diabetes, die sogenannte „Zuckerkrankheit“.



Die Messung des viszeralen Körperfettanteils via Bioimpedanz-Körperanalyse gibt wichtige Hinweise auf mögliche Gesundheitsrisiken.

Neueste Messsysteme ermöglichen zusätzlich eine Messung des besonders „ungesunden“ „viszeralen Bauchfetts“. Im Gegensatz zum Fettgewebe, das sich direkt unter der Haut befindet (Unterhautfettgewebe), umgibt das „Eingeweidefett“ (unter der Bauchmuskulatur), innere Organe wie Leber oder Bauchspeicheldrüse. Letzteres ist ein sehr stoffwechselaktives Gewebe. Es schüttet u.a. bestimmte entzündungsfördernde Botenstoffe, sogenannte Zytokine aus. Kursieren diese Botenstoffe im Körper, befindet sich der Organismus in einem Zustand einer unterschwelligen chronischen Entzündung. Diese ist nachweislich an der Entstehung von Arterienverkalkung beteiligt und begünstigt so die Entstehung von Bluthochdruck.

Aktuelle Studien verweisen bei entsprechendem Körperfettanteil auf ein erhöhtes Risiko von Asthma-, Alzheimer-, Herz- und Krebserkrankungen. Die Messung des viszeralen Körperfettanteils via Bioimpedanz-Körperanalyse gibt also wichtige Hinweise auf mögliche Gesundheitsrisiken. Wer sein (viszerales) Körperfett reduzieren möchte, sollte sich in Bewegung setzen. Laufen, Biken, Schwimmen, Walking: Ausdauersport ist neben gezieltem Muskelaufbau wichtig für das Abnehmen am Bauch. Experten empfehlen drei moderate Ausdauertrainingseinheiten pro Woche von mindestens 30 Minuten Dauer. Wer Ausdauersport nicht leisten kann oder will, für den lautet die alltagstaugliche Lösung: Gehen Sie täglich spazieren!

Sportklinik Hellersen

LOHNEN SICH FERIENFREIZEITEN?

Die Kinder haben Spaß – die Betreuer*innen die Verantwortung. Ferienfreizeiten bedeuten für die Vereine eine Menge Aufwand. Lohnt sich das überhaupt? „Wir im Sport“ hat nachgefragt und ein deutliches „Ja!“ erhalten.

„Ich kann ja nicht jedes Jahr das Gleiche machen. Die Aufgaben müssen immer anders sein. Deshalb gehe ich ins Internet, schaue mir Kinderspiele aus der ganzen Welt an, aus Brasilien oder Peru, und wandle die für uns ab. Und dann übe ich mit meiner Frau auf der Terrasse, ob wirklich alles funktioniert!“ Jedes Jahr ist Bernd Fiolka aufgeregt. Jedes Jahr (außer 2020 und 2021) fährt er über Pfingsten mit seinen Judo-Kindern in eine Jugendherberge nahe Kleve. „Und immer sage ich mir, das mache ich nie wieder“, lacht er. Aber ernst meint er das nicht.

MEHRWERT SPASS

Bernd Fiolka leitet seit unglaublichen 43 Jahren die Judoabteilung des TGH Wetter. Seit ebenso unglaublichen 30 Jahren organisiert er für seine Judoka die Pfingstfreizeiten. „Die Fahrt entstand als Dankeschön für die Kinder, die regelmäßig zum Training kommen.“ Judo spielt in diesen Tagen allerdings keine Rolle, „das machen wir ja das ganze Jahr über.“ Stattdessen gibt es Spiel und Spaß, konkret: eine Art Schnitzeljagd durch den Wald. Zwei Tage verbringen die Teilnehmenden damit, kniffelige Aufgaben zu lösen – dieses Mal erstmals unter Zuhilfenahme von GPS-Koordinaten. „Ich habe mit meiner Frau eine Vor-Tour gemacht, ob dort im Wald überhaupt ausreichend Empfang ist. Da hat´s geklappt…“, meint Fiolka zuversichtlich.

35 Menschen treten die Judo-Freizeit an, Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Fast alle Kinder sind zum ersten Mal dabei. Aus Fiolkas Judo-Abteilung sind durch Corona rund 80 Prozent Kinder abgewandert. Die „Neuen“ sind frisch, sie haben durch Mund-zu-Mund-Propaganda und Flyer an Schulen zum Verein gefunden. „Ich kenne sie noch nicht gut und weiß nicht, wie belastbar sie sind. Aber das wird schon. Die Erwachsenen sind schon länger dabei, das ist ein eingespieltes Team.“

Trotz stetig perfektionierter Checklisten und erprobter Abläufe investiert Bernd Fiolka rund vier Monate in die Planung. Stressig ist das längst nicht mehr, alle funktionieren wie eine gut geölte Maschine. Dennoch bleibt ein hoher Zeitaufwand – der sich für ihn aber lohnt. „Ganz klar: Das ist Mitgliederbindung und Teambuilding“, sagt er. Die Kinder kommen immer wieder mit, solange, bis sie für eine bloße Teilnahme zu alt sind. Dann gibt es für sie die Möglichkeit, das Camp als Helfer*in zu begleiten. So war es vor Corona. Bernd Fiolka hofft, dass auch seine „Neuen“ treue Ferienfreizeitkinder werden – dass er an die alten Zeiten vor 2020 anknüpfen kann.

Text **Nicole Jakobs** // Fotos **Andrea Bowinkelmann**

MEHRWERT

MITGLIEDERBINDUNG

Chantal Jakstadt ist überzeugt: Bernd Fiolka wird auch mit seinen „neuen“ alten Ferienfreizeiten Erfolg bei seinen Judo-Kindern haben. Die LSB-Mitarbeiterin für Kinder- und Jugendverbandsarbeit begleitet seit vielen Jahren Vereine rund um ihre Ferienaktivitäten. „Vereine beschreiben die Freizeiten als absoluten Zugewinn, als Highlight“, sagt sie. Und berichtet von Teilnehmer*innen, die sich Jahre später noch erinnern, wo sie was erlebt haben. Die Begeisterung tragen die Kinder in ihre Freundeskreise. Und betreiben so nebenbei Akquise für neue Mitglieder, die ebenfalls am aktiven Vereinsleben teilhaben wollen. „Wir haben keine belastbaren Zahlen über das Mitgliederwachstum durch das Instrument Ferienfreizeit“, sagt Jakstadt. „Wir wissen aber, dass Vereine, die mit Freizeiten angefangen haben, nicht wieder aufhören.“

Der Start sei am schwierigsten, meint sie. Zum ersten Mal alles zu organisieren, zu bedenken, alle Eventualitäten einzuplanen. Rechts- und Versicherungsfragen abzuklären, Elternbriefe zu formulieren. Ablaufpläne zu erstellen, Checklisten zu schreiben. Ab dann läuft es, oder wie Chantal Jakstadt sagt: „Wenn es gut war, wird der Plan immer wieder kopiert und nur noch leicht angepasst.“

Der Nutzen rechtfertigt den Aufwand. Denn Vereine müssen sich heutzutage strecken, um jenseits des bloßen Sports einen Mehrwert zu bieten. Ein aktives Vereinsleben zieht – gerade in Zeiten des offenen Ganztages, in dem die Kinder ja (meist) Sport treiben können. Warum dann also noch in den Verein eintreten? „Weil Vereine mehr können als Sport“, so die LSB-Referentin. „Es entstehen Bezugsgruppen jenseits der Schule, Sport bildet – und macht coole Aktivitäten.“

ERGEBNISSE FERIENMASSNAHMEN:

Im September 2021 hat die Sportjugend NRW eine Befragung zu Ferienmaßnahmen durchgeführt. Über 1.400 Vereine hatten sich beteiligt.

62%

878 bieten Ferienmaßnahmen an

71%

1.007 planen, nach Corona welche durchzuführen

Am meisten werden Ferienspiele (49%), Trainingslager (45%), Ferienfreizeiten (36%) und Ausflüge (29%) angeboten

Ferienfreizeiten sind keine Verlängerung des Trainingsbetriebes, sondern eine Spaß-Auszeit

Wie geht Ferienfreizeit?

Unsicherheit muss nicht sein. Was zu beachten ist, welche Rechtsgrundlagen gelten oder welche Versicherungen haften, kann man lernen. Der Landessportbund NRW bietet spezielle Ausbildungen, Seminare und Informationen.

Zertifikatsausbildung (47 LE)
„Kinder- und Jugendfahrten im Sportverein"

GO.LSB.NRW/ZERTIFIKAT

Kompaktseminar (4 LE)
„Rechtsfragen für Jugendbetreuer*innen und Übungsleiter*innen", etwa hier:

GO.LSB.NRW/KOMPAKT2

Checklisten & Co.
VIBSS Online enthält Checklisten sowie eine breite Zusammenstellungen von Spielen jeder Art.

GO.LSB.NRW/FREIZEITEN

Muster für Elternbriefe
erhält man beim Team „Kinder- und Jugendverbandsarbeit" auf Anfrage.

Broschüre
„Wie soll ich mich verhalten?
50 Antworten auf häufig gestellte Fragen zu den Themen Recht und Versicherungen" beantwortet einige Fragen rund um Ferienfreizeiten.

GO.LSB.NRW/50

MEHRWERT BILDUNG

„‚Die Legende von Bagger Vance' war ein Film, den wir gemeinsam geschaut und darüber diskutiert haben." Themen aufwerfen, zum Sport, zum Verein, zur Gesellschaft, in der wir leben, und die Kinder und Jugendlichen miteinzubeziehen – das ist Rainer Diehl wichtig. Die Fahrten, die der sportliche Leiter des BV Wesel Rot-Weiss organisiert, sind Bildungsfahrten. Trainingsfahrten seien nur bedingt hilfreich, meint er, wichtiger sei das Miteinander von Kindern und Jugendlichen aus dem Badminton-Leistungssport und dem Breitensport. Die sechstägigen Freizeiten finden erst seit 2017 statt. Aber sie haben von Beginn an die Bedürfnisse der Teilnehmenden getroffen: Die Zahl der Mitfahrer*innen hat sich verdoppelt, von 24 auf 50 in diesem Jahr.

Dieses Jahr im Sommer geht es an den Dümmer See. Natürlich werden die Kinder dort auch ihre Fitness trainieren. Aber das können sie auch zu Hause. Die Freizeit ist mehr: Lernen, Verantwortung für andere zu übernehmen. Selbstversorgung. Partizipation bei Entscheidungen, das Einbringen eigener Angebote wie etwa Yoga. „In Zeiten, in denen wir den Halt verlieren, bringen wir Menschen zusammen und bieten einen Ort des sicheren Miteinanders", sagt er. „Vereine werden in den nächsten Jahren diesbezüglich immer größere Bedeutung erlangen."

MEHRWERT BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Man muss seinen Ort nicht verlassen, um Kindern in den Ferien etwas zu bieten. Die kleine Hap-Ki-Do-Abteilung im Post-Sportverein Bochum macht es vor: Seit über 20 Jahren ist sie fester Angebotsteil im Ferienprogramm der Stadt Bochum. Viele Kinder haben durch das Schnupperangebot den Weg in den Verein gefunden. Nachgezählt hat das bis heute niemand, denn die Mitgliedergewinnung sei nur ein Grund für das Engagement, sagt Abteilungsleiter Abdolah Hoveyes. Der Verein hat zuerst die Kinder im Blick: Sie sollen Spaß, Körperbeherrschung, Selbstvertrauen und gegenseitigen Respekt erleben – Werte, die der Verein hochhält. Daneben, so Hoveyes, fühle der Verein sich gegenüber der Stadt verpflichtet: „Die Stadt gibt uns die Infrastruktur. Wir wollen etwas zurückgeben." Der Verein investiere Zeit, Geduld und Fähigkeiten. Eine Selbstverständlichkeit, finden der Abteilungsleiter und seine Übungsleiter*innen, das gehöre zu seinen Werten dazu.

owayo
custom sports

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

TrikotTag NRW am 25.08.2022

Mitmachen und gewinnen!

Mit freundlicher Unterstützung der ARAG

Save the date!

Am **25.08.2022** heißt es Flagge zeigen für **Euren Verein!** Tragt einen Tag lang Euer Vereins-Trikot, -Shirt oder -Jacke im Büro, in der Schule und überall in der Öffentlichkeit. Postet davon ein Foto mit dem Hashtag **#TrikotTagNRW** in den sozialen Medien. Mit etwas Glück, könnt Ihr einen von 30 individuell gestaltbaren Trikotsätzen von **owayo** oder eine der 30 Spenden der **ARAG** in Höhe von je 400 Euro gewinnen. Also „Save the date"!

Alle Infos und
Teilnahmebedingungen auf:
www.lsb.nrw/trikottag

Fotos: © LSB NRW / Andrea Bowinkelmann

6501/05.2022/1

IN DIE KURVE GELEHNT

DIE RASANTE SPORTART INLINE-SPEEDSKATING HAT IM KÖLNER STADTTEIL WEIDENPESCH EINE NEUE HEIMAT GEFUNDEN. DIE 5.000 M² GROSSE ANLAGE IST VON DER LANDESREGIERUNG SOWIE VOM LANDESSPORTBUND NRW BEREITS SEIT ANFANG 2022 ALS „LANDESSTÜTZPUNKT FÜR INLINE-SPEEDSKATEN" ANERKANNT. FERTIGGESTELLT WURDE DIE BAHN BEREITS KURZ VOR PFINGSTEN IM JAHR 2020. GEBREMST DURCH DIE CORONA-PANDEMIE, FEIERT DER SPEED SKATING CLUB KÖLN 1998 NUN ZWEI JAHRE SPÄTER ENDLICH DIE GROSSE NEUERÖFFNUNG.

Text **Maximilian Rembert** // Foto **Andrea Bowinkelmann**

Die relativ junge Sportart sehnte sich bereits seit 2004 nach einer sportartspezifischen Anlage in Köln, um dem Sport eine nachhaltige Zukunft zu ermöglichen. Erst im Jahr 2017 erhielt der Speed Skating Club Köln entsprechendes Gehör bei der Stadt und bot dem Verein eine Fläche auf der Bezirksanlage an. Weder die Auflage der Stadt, dass es sich um eine wettbewerbsfähige Anlage handeln muss, noch die Proteste der Anwohner konnten den Verein von seinem Vorhaben abbringen.

Vor allem die umliegenden Anwohner hatten große Sorgen vor einer enormen Lärmbelästigung durch die neue Anlage. Nach vielen Diskussionen, Gesprächen und einer Verkleinerung der ursprünglichen Fläche wurde Anfang 2020 mit dem Bau der Anlage begonnen, welche nach nur 78 Tagen fertiggestellt wurde. Die Stadt Köln beteiligte sich an den Kosten des Baus mit 87,5 Prozent – dafür musste die Anlage entsprechend der internationalen Wettkampfordnung gebaut werden und für Turniere nutzbar sein. Auf der Anlage sollen im Jahr 2023 die Süddeutschen Meisterschaften stattfinden – die Zeichen stehen gut.

Der Präsident des Rollsport- und Inline Verband Nordrhein-Westfalen, Dr. Dirk Schulz, freut sich sehr über diese Anlage, denn „sie ist ein wichtiger Stützpunkt für den Verband und die Wettbewerbsfähigkeit des Sports".

Vereinsvorsitzender Hanspeter Detmer blickt genauso zuversichtlich in die Zukunft. „Mit unserer vereinseigenen Bahn ist der Sport endgültig im Breitensport angekommen und eben keine Mode- & Trendsportart mehr." Die Mitgliederzuwächse geben ihm recht. Seit Eröffnung der Anlage konnte der Verein einen Zuwachs um 50 Prozent erzielen.

DER NACHWUCHS ÜBERNIMMT VERANTWORTUNG

Vor allem Kinder und Jugendliche zieht der Sport magisch an. „Die Anlage ist ein Traum, durch die Kurven zu fahren macht einfach Spaß. Wir Jugendlichen wollen auch mehr Verantwortung übernehmen, denn es ist auch unsere Bahn", verrät uns ein junger Skater.

Das große Vorbild ist der 16-jährige David Baden. Nach einjährigem Training auf seiner Heimatbahn wurde er in seiner Altersklasse bereits Deutscher Meister im Sprint und nahm an der Jugend-EM in Portugal teil.

Durch Kooperationen, etwa mit Schulen oder städtischen Einrichtungen, möchte der Verein die Auslastung der Anlage noch deutlich erhöhen und noch mehr Menschen, egal, ob jung oder alt, für den Sport begeistern.

MATHIAS STINNES STADION

EMANZIPATION AM BALL

Lore Barnhusen war gerade mal 16 Jahre alt, als sie im Mathias Stinnes Stadion im Essener Norden Geschichte mitgeschrieben hat. Beim ersten inoffiziellen Fußball-Länderspiel einer deutschen Frauennationalmannschaft. Über eine Begegnung an einem denkwürdigen Ort, der Symbol für Gleichberechtigung im Sport ist und „Lost Place“ wurde.

Text **Michael Stephan** // Fotos **Andrea Bowinkelmann, Lore Barnhusen**

Wer als 16-Jährige an einem Länderspiel teilnimmt muss über außergewöhnliches Talent verfügen. Lore Barnhusen hat ihr Metier als Straßenfußballerin gelernt und kam zu Fuß zum Spiel

DIE KULISSE MUSS GROSSARTIG GEWESEN SEIN

„Es war brechend voll“, erinnert sich Barnhusen, „die Stimmung war toll.“ 16.000 Zuschauer sollen 1956 die Ränge der Sportstätte im Essener Norden gefüllt haben. 1925 erbaut, gehörte das Stadion damals zu den größten und modernsten des Ruhrgebiets. Die Zahlen schwanken. Manche Quellen sprechen von einem Fassungsvermögen von insgesamt bis zu 30.000 Plätzen. Doch der Kontrast könnte nicht größer sein. Heute ist von der einstigen Pracht nichts mehr zu erkennen. Statt Rasenflächen und Aschenbahn: Asphalt, Geröll und Schutt. Unkraut breitet sich aus…

Doch wer inmitten des Platzes steht, kann mit etwas Phantasie die alte Kulisse aufleben lassen. Der Applaus und die Anfeuerungsrufe der Fans, die Spannung des Spiels beim 1:1 gegen die Niederlande. Wie die 16-jährige Lore den Ball annimmt. „Ich weiß nicht mehr, wer ihn mir zugespielt hat“, lacht sie heute. Egal, sie passt weiter an eine Mitspielerin. Die verwandelt: Tor!!! 2:1! Gewonnen! Der Name der Schützin lässt sich nirgends mehr finden. Vielleicht war es erneut Lotti Beckmann, die mit dem damals 1:0 das erste Länderspieltor schoss.

Auch mit über 80 Jahren ist Barnhusen topfit und für Abenteuer zu haben. Mit einem Originalball aus den Fünfzigern posiert sie für ein Foto an der alten Wirkungsstätte, von der nur wenig übrig geblieben ist

Am besten erhalten ist das Haupttor des Stadions Ecke Beisekampsfurth / Arenbergstraße in Essen Karnap

DER ZAHN DER ZEIT

In den Analen des DFB ist dieses Spiel nicht zu finden. Der untersagte 1955 auf einem Verbandstag seinen Vereinen Frauenfußball anzubieten – und hob dieses Verbot erst 1970 wieder auf. Im Ruhrgebiet war man aber offenbar der Zeit voraus und gründete den Westdeutschen Damen-Fußball-Verband, der das Spiel 1956 in eben diesem Stadion anpfiff. Der Rest ist Geschichte. Die Frauennationalmannschaft wurde ab 1989 mehrmalige Welt- und Europameisterin. Die Siegprämie des ersten Titels war dabei 1989 ein Kaffeeservice für jede Spielerin. Der Weg zur Gleichstellung von Mann und Frau war dornig und ist auch außerhalb des Fußballs noch nicht zu Ende. Das Spiel im Mathias Stinnes Stadion war ein Meilenstein.

Dessen Geschichte hat jedoch ein vorläufiges Ende genommen. 1950 von der Zeche Mathias Stinnes gekauft und ausgebaut, nutzten nach dem Länderspiel unter anderem Vereine wie Rot-Weiss Essen die Anlage, auch Rugby wurde hier gespielt. Mitte der 1990er Jahre begann der Abriss die Anlage – Stück für Stück. 2009 wurde das leerstehende Sportheim, das einmal eine Doppelkegelbahn beheimatet hatte, dem Erdboden gleichgemacht. Ein angrenzender Tennisplatz ist kaum mehr zu erkennen. 2012 wurde das Stadion geschlossen. 2015 rückte es noch einmal in den Blickpunkt der Öffentlichkeit, weil ein Zeltdorf für Geflüchtete eingerichtet wurde. Dafür mussten unter anderem Teile der Tribüne zerstört sowie Bäume gefällt werden. 2016 folgte der komplette Abriss der Haupttribüne. Der Rest ist Schweigen…

Ein Treppenaufgang zur Tribüne von der Seite der Laufbahn aus

FASZINIERENDER „LOST PLACE“

Biegt man heute am Standort in die Beisekampsfurth, Abzweig Arenbergstraße in Essen Karnap ein, bietet sich der Blick auf einen faszinierenden „Lost Place“. Direkt an der Ecke hat sich das Haupttor erhalten, über dem noch immer stolz ein Schild mit dem Stadionnamen prangt. Weiter hinten an einem Kartenhäuschen wird nach wie vor darauf hingewiesen, dass der Platzwart das Mitbringen von Hunden und alkoholischen Getränken verbietet. Linkerhand stehen frisch renovierte ehemalige Zechenhäuser und im Hintergrund erhebt sich die mächtige Silhouette eines Müllheizkwerkes des Unternehmens RWE, das das Stadion 2000 kaufte. Wie das Grundstück künftig genutzt werden soll, ist offen. Eine weitere Karriere als aktive Sportstätte der Stadt Essen scheint ausgeschlossen. Immerhin macht sich ein Heimatverein aus Karnap für seinen Erhalt stark. Wer also noch etwas in Nostalgie schwelgen und einen historischen Platz erleben will, ist hier richtig. Aber nur als Zaungast, das Gelände ist abgeschlossen...

ANZEIGE

ONLINE SICHTBAR WERDEN

MIT GOOGLE AD GRANTS

Text **Maximilian Rembert** // Foto **Andrea Bowinkelmann**

Wer kennt es nicht? Eine Frage steht im Raum, die Suchmaschine Google wird geöffnet und die ersten 3-4 Ergebnisse liefern genau die richtige Antwort auf die gestellte Frage. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um „echte“ Suchergebnisse, sondern um passgenaue Werbeanzeigen, die über das Google Ads-Netzwerk geschaltet werden. Die sogenannte Suchmaschinenwerbung ist langfristig ein effektiver Online-Marketing-Kanal zur Steigerung der Sichtbarkeit im Netz.

Für Vereine und gemeinnützige Organisationen hat der Suchmaschinengigant das Programm „Google Ad Grants“ initiiert. Eingetragene Vereine erhalten nach einer vollständigen und erfolgreichen Registrierung ein festgelegtes monatliches Budget in Höhe von rund 10.000 Euro, welches kostenfrei für Suchmaschinenwerbung im Google Ads-Netzwerk zur Verfügung steht.

Um am Google Ad Grants-Programm teilzunehmen, müssen Vereine beim IT-Portal „Stifter-helfen“ einen Validierungscode (Token) beantragen.

NEUE VEREINSMITGLIEDER AKQUIRIEREN

Während viele klassische Marketing-Formate unter Streuverlusten leiden, lässt sich bei Suchmaschinenwerbung die gewünschte Zielgruppe über Suchanfragen und Keywords gezielt ansprechen. Vereine können mit der besseren Auffindbarkeit von Infos mehr Aufmerksamkeit auf ihre Vereinsarbeit lenken, mehr Online-Sichtbarkeit erhalten, gezielter Informationen im Internet streuen und Neumitglieder anwerben.

HILFE DURCH DIE COMMUNITY

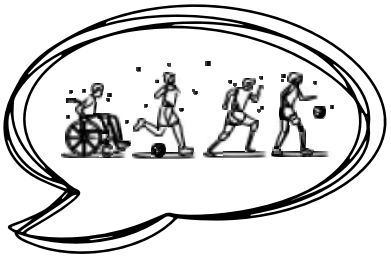
Bei Fragen steht die große Google Grants-Community zur Verfügung. Vereine und User unterstützen sich gegenseitig mit nützlichen Tipps. Darüber hinaus stehen zertifizierte Expert*innen bereit, die viele Fragen zum Thema beantworten.

WEITERE INFORMATIONEN

Google Ad Grants – Kostenlose Google Anzeigen für Nonprofit-Organisationen

GO.LSB.NRW/GRANTS

REDEN UND MACHEN



Der Sport stemmt große gesellschaftliche Aufgaben. Aber er ist nicht immer gut darin, darüber zu reden. Wir von der „Wir im Sport"-Redaktion sind Ihre Augen und Ohren – und prüfen uns trotzdem immer nach dem richtigen Maß. So wie im Fall dieses kritischen Leserbriefs.

Text **Nicole Jakobs** // Fotos **Andrea Bowinkelmann**

Anfang März flatterte der Redaktion der „Wir im Sport" ein Leserbrief auf den Tisch. Maximilian Küsters aus Köln kommentierte darin die Ergebnisse unserer Leserbefragung, die wir in der Februar-Ausgabe veröffentlicht hatten.

Liebe „Wir im Sport"-Redaktion,

gerne lese ich ihr Magazin und wir ziehen als Verein regelmäßig wichtige Informationen heraus.

Mit Entsetzen habe ich in der Januar-Ausgabe die Umfrageergebnisse über sportpolitische Themen.

Das Ergebnis darf so eigentlich nicht spurlos vorüberziehen oder unkommentiert bleiben. Es zeigt, wie fast irrelevant Rassismus, Gendergerechtigkeit, aber auch Integration für viele Menschen sind. Ebenfalls zeigt es, wie zweit- oder drittrangig Respekt gegenüber Mitmenschen zu den eigenen Bedürfnissen ist.

Gendergerechtigkeit nervt viele; sie finden es unnütz. Ebenso wird Rassismus ausgeblendet oder beiseite geschoben. Und Integration darf in weiten Teilen auch als gescheitert angesehen werden. Unseren Verein gibt es nur, weil Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung in vielen „normalen" Vereinen, wenn überhaupt, nur mittrainieren, aber spätestens am Spieltag nicht einmal auf der Ersatzbank Platz nehmen dürfen. Das ist keine persönliche Einschätzung, sondern die Rückmeldung der Eltern, die sich so freuen, wenn ihre Kinder endlich mit Respekt behandelt werden.

Da scheint für alle Sportverbände noch ein riesiger Berg an Vorurteilen abzutragen zu sein und Barrieren aus dem Weg geräumt werden zu müssen. Besonders in den Köpfen der Menschen.

Viel Erfolg wünschen wir!

Herzliche Grüße

Maximilian Küsters
Vorstand | Team Bananenflanke Köln

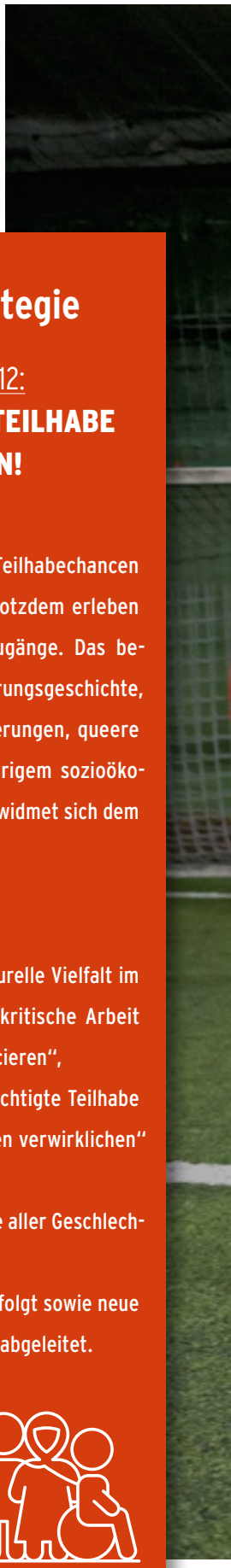
Die „Wir im Sport“-Redaktion ist für seine Anmerkung sehr dankbar. Sie bringt uns dazu, uns zu prüfen: Geben wir den Themen Inklusion, Integration, Antirassismus, Gendergerechtigkeit genügend Raum? Wir haben das Team Bananenflanke mit seinem Vorstand besucht, um zu schauen, wie dort Inklusion funktioniert.

DER HAUS-BLICK

„In der ‚Wir im Sport‘ wollen wir einfach Geschichten erzählen – natürlich auch Integrationsgeschichten, aber das nennen wir nicht immer explizit so.“ Sebastian Finke zeichnet sich durch Unaufgeregtheit aus. Seit 2011 arbeitet er beim LSB im Kompetenzzentrum Integration und Inklusion, seit 2018 leitet er es. Er ist kein Fan davon, den Vereinen immer direkt „mit dem Inklusions- oder Integrationsstempel zu kommen“, weil: „Die Vereine wollen einfach Sport anbieten. Der Standardverein funktioniert nicht primär über die Kategorisierung Integration oder Inklusion. Der sieht den ganzen Menschen und versucht, passende Angebote in seinem Sozialraum zu schaffen.“ Es gebe eine große „positive Dunkelziffer“ von Vereinen, die gleichberechtigte Teilhabe „einfach machen“, für die das ganz normal sei.

Das verwundert die Redaktion: Wenn die Vereine, die Teilhabe aller Sporttreibenden ganz selbstverständlich leben – wozu braucht es dann die vielen Informationen, die Programme, die Unterstützungsangebote seitens des LSB? „Natürlich gibt es auch viele Vereine, die über das „wir machen“ hinausgehen, die ganz bewusst die Teilhabe von unterrepräsentierten Gruppen fördern wollen, sich entschlossen Rassismus und Diskriminierung entgegenstellen, die über Barrierefreiheiten nachdenken, über Zugangsbarrieren (sprachliche zum Beispiel, oder bauliche) und wie sie diese abbauen können. Dann ist man ganz schnell auf der Maßnahmenebene und nimmt Beratung, Förderprogramme, Handreichungen oder Fortbildungen in Anspruch.“

Integration und Inklusion haben im Landessportbund NRW einen hohen Stellenwert, erklärt Finke: „Wir beim LSB sehen uns auch als Übersetzer zwischen Zielsetzungen, die seitens der Sportpolitik vorgegeben werden, und den Vereinen, die vieles ganz toll machen, was erzählenswert ist.“



Die Dekadenstrategie

HANDLUNGSFELD 12: GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE VERWIRKLICHEN!

Der Vereinssport in NRW bietet Teilhabechancen für weite Teile der Bevölkerung. Trotzdem erleben Menschen teilweise erschwerte Zugänge. Das betrifft etwa Menschen mit Einwanderungsgeschichte, Geflüchtete, Menschen mit Behinderungen, queere Menschen oder Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status. Handlungsfeld 12 widmet sich dem Auftrag, Barrieren abzubauen.

Entlang der drei Handlungsstränge

- „Entschlossen weltoffen für kulturelle Vielfalt im Sport – Integration, rassismuskritische Arbeit und Extremismusprävention forcieren“,
- „Inklusion im Sport – Gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen verwirklichen“ und
- „Gleichberechtigung und Teilhabe aller Geschlechter im Sport verwirklichen“

werden bewährte Ansätze weiterverfolgt sowie neue Perspektiven und Handlungsbedarfe abgeleitet.

Die Bananenflanken-Kicker sind fußballbegeisterte Jungs und Mädchen, die Spaß am Pöhlen haben. Gleicher Sport für alle – nur eben in einem geschützten Raum

Sport und Inklusion
Nordrhein-Westfalen

TEILEN ERWÜNSCHT

„Sport ist kein Privileg", sondern für alle Menschen da, unabhängig von Alter, Herkunft, Glaube oder sexueller Orientierung, ob mit oder ohne körperliche Beeinträchtigung. Das zeigt die Imagekampagne „Sport und Inklusion" des Landessportbundes NRW (gefördert durch die NRW-Staatskanzlei), die Anfang April Premiere feierte.

Elf Kurz-Videos demonstrieren den verbindenden Charakter des Sports. Neben emotionalen Geschichten von Sportler*innen aus verschiedenen Sportarten werden klare Statements für eine zukünftige Ausrichtung von Sport und Inklusion gesetzt.

Alle Videos finden Sie unter:

go.lsb.nrw/imagekampagneinklusion

Das Teilen der Videos ist ausdrücklich erwünscht!

DER BLICK AUS DER SPORTLICHEN HEIMAT

„Unsere Trainer*innen behandeln die Kinder so wie alle anderen Kinder auch", erklärt Maximilian Küsters. „Es ist wie überall: Sport ist Teilhabe. Hier treffen die Kinder ihre Freunde, pöhlen, haben Spaß." Trotzdem ist Team Bananenflanke Köln ein besonderer Fußballverein: Insgesamt 60 behinderte sowie sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten spielen in einer von fünf Trainingsgruppen. Anders, als man es kennt, ist nicht nur das Alter für die Zuordnung entscheidend, sondern vielmehr die individuelle Beeinträchtigung.

„Das nimmt den Druck raus", sagt Küsters. „Denn viele Beeinträchtigte spielten im Kindesalter in den üblichen Fußballvereinen, bevor sie dann aussortiert würden." Um diesen Kindern eine sportliche Heimat zu bieten, gründete sich Team Bananenflanke. Aus dem ersten Verein in Regensburg wurde bald ein Fußballprojekt mit Standorten in ganz Deutschland. Und weil es inzwischen 17 Bananenflanken-Clubs gibt, messen sich die Kinder und Jugendlichen in der „Bananenflankenliga" bundesweit im Wettkampf miteinander. Inzwischen hat das Projekt so große Strahlkraft entwickelt, dass es sogar mit der Deutschen Sporthochschule zusammenarbeitet: Diese Gruppe „Team Bananenflanke meets Kölner Ballschule und Basketball" ist eine offizielle Lehrveranstaltung der „SpoHo", in der sogar Lehrprüfungen der Studierenden stattfinden.

SOLCHE KOOPERATIONEN SORGEN FÜR SICHTBARKEIT

Küsters als Vorstand des Kölner Vereins – demnächst der größten Bananenflanke in Deutschland – beklagt die geringe Wertschätzung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung. „Die Interessen von Menschen mit Behinderung werden wenig berücksichtigt, das setzt sich in den Köpfen der Menschen fest." Darum setzt sich der Verein für die Wahrnehmung derer ein, die nun im Verein Bananenflanke Köln ihre ganz eigene Heimat für ihren Sport gefunden haben. Er gibt jedem Mitglied eine Stimme – und eine Position auf dem Spielfeld.

Foto **Andrea Bowinkelmann**

Rollstuhltennis: **Britta Wend**
Verein: TC Weiden // Trainer: Niklas Höfken, Philipp Born

Interview im **magazin.lsb.nrw** // Video **go.lsb.nrw/2022toptalent4**

Positive Mitgliederentwicklung
FÜR DEN SPORT

Die **Bestandserhebung 2022** ist abgeschlossen (*Stand 5. Mai*). Insgesamt lässt sich für den organisierten Sport in Nordrhein-Westfalen ein positives Fazit ziehen.

Die Mitgliederzahlen sind im Vergleich zum Corona-Jahr 2021 wieder um 0,35 Prozentpunkte gestiegen. In handfesten Zahlen bedeutet dies, die Vereine in NRW dürfen sich aktuell über 4.938.041 Mitglieder freuen.
Vor allem der U6-Bereich verbucht mit 7,04 % (+19.546) Neu-Mitgliedern einen deutlichen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr.

Mitgliederzahlen im Vergleich 2021 zu 2022:

+0.35 Prozent

+17.231

NEU-MITGLIEDER

Im U6-Bereich:

+7,04 Prozent

+19.546

NEU-MITGLIEDER

Die Altersgruppe 0-26 verzeichnet ein leichtes Plus von 1,21 % (+23.726). Ein erfreuliches Zeichen, das wieder mehr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Sportverein aktiv sind.

In der Altersgruppe 27-60 setzten sich die Verluste aus 2021 abgemildert fort. Die Sportvereine im Land können rund 1,85 % (-18.051) weniger Mitglieder in dieser Altersspanne aufweisen.

Die über 60-Jährigen zeigen sich wieder engagiert im Sport und wachsen im Vergleich zum Vorjahr um 1,24 % (+11.557).

Die Altersgruppe 0-26:

+1,21 Prozent

+23.726

NEU-MITGLIEDER

Die Altersgruppe 27-60

-1,85 Prozent

-18.051

WENIGER MITGLIEDER

Die Altersgruppe Ü60

+1,24 Prozent

+11.557

NEU-MITGLIEDER

STABILE VEREINSZAHLEN

Die Vereinslandschaft in NRW zeigt sich weiterhin vielfältig. 17.728 Vereine zählt das Land, nur rund 272 weniger als im Jahr 2021. Davon dürfen sich 6.252 Vereine* über 57.822 neue Mitglieder freuen. Gleichzeitig mussten 7.292 Vereine** Mitgliedsverluste in Höhe von 26.685 hinnehmen.

17.728

VEREINE IN NRW

(272 weniger als in 2021)

* 408 Vereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern gewinnen 57.822 Mitglieder
** 290 Vereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern verlieren 26.685 Mitglieder

DAS BILD DES MONATS

Der Mangel an Schwimmbädern macht erfinderisch: Eine gute Idee kommt aus Lausanne. Dort hat eine Firma einen LKW inklusive Container zu einem Schwimmbad auf vier Rädern umgebaut. Die Stadt Köln prüft im Moment, ob der Schwimmbad-Brummi auch in der Domstadt Halt machen soll.

Foto AQWA ITINERIS

ANZEIGE

Reiseversicherung für Vereine

Reisen gehören zum Vereinsleben – wenn nicht gerade eine Pandemie alles lahmlegt. In der großen Hoffnung, dass sportliche Begegnungen und Reisen unter „normalen" Bedingungen möglich sind und bleiben, informieren wir über die ARAG Reiseversicherung für Vereine.

Wie sind die Reisen eines Vereins zu versichern?
Egal, ob es sich um eine Reise zur Teilnahme an einem Sportturnier oder eine gesellige Jahresabschlussfahrt handelt: Der Verein muss bei der Vorbereitung der Reise bereits daran denken, die Reiseteilnehmer, Organisatoren und Reiseleiter abzusichern. Nach § 651 r Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) müssen Veranstalter von Reisen die Reiseteilnehmer unter bestimmten Voraussetzungen auch gegen Insolvenz des Veranstalters absichern. Dieses Gesetz gilt auch für Vereine und Verbände.

Was bedeutet diese gesetzliche Regelung für den Sport?
Nehmen wir mal an, ein Verein plant eine Jahresabschlussfahrt, an der neben den Spielern auch Eltern, Geschwister und Freunde teilnehmen können. Der Schatzmeister bucht einen Reisebus und außerdem eine Unterkunft. Der Verein hat hier im Sinne des Gesetzes zwei Einzelleistungen einer Reise erbracht und ist damit als Reiseveranstalter zum Abschluss einer Insolvenzabsicherung verpflichtet.

Wie hilft die ARAG?
Die ARAG bietet den Vereinen und Verbänden eine Veranstalter-Haftpflichtversicherung einschließlich der gesetzlich vorgeschriebenen Insolvenzabsicherung (Kautionsversicherung) an. Dafür zahlen sie je Reiseteilnehmer nur 0,61 € – unabhängig von der Reisedauer.

Die vom Gesetzgeber geforderten Sicherungsscheine können unkompliziert beantragt und an die Reiseteilnehmer ausgehändigt werden.

Bei Bedarf kann für die Reiseteilnehmer auch eine Unfall-, Haftpflicht-, Reisegepäck- oder Auslands-Krankenversicherung abgeschlossen werden.

Wo können sich die Vereine informieren?
Einen ersten Eindruck erhalten Sie auf
www.ARAG.de/sport-reiseversicherung/

Dort finden Sie alle Infos und einen Beitragsrechner. Natürlich können Sie die ARAG Reiseversicherung für Vereine auch online abschließen.

Sollten Sie Fragen haben, können Sie sich aber auch an das Versicherungsbüro beim Landessportbund NRW e.V. wenden:

ARAG Allgemeine Versicherungs-AG
Versicherungsbüro beim Landessportbund NRW e.V.
Friedrich-Alfred-Allee 15 · 47055 Duisburg
Telefon 0203 6001070 · E-Mail vsbduisburg@ARAG-Sport.de

FRAUEN IM NACHTEIL

KLAR, DIE BEACHVOLLEYBALLERINNEN HABEN ES GUT. DIE FOTOGRAFEN SCHAREN SICH UM SIE UND ÜBER MANGELNDE BERICHTERSTATTUNG MÜSSEN SIE SICH NICHT BESCHWEREN. DIE SPORTLERINNEN MIT DEN „HINGUCKER-OUTFITS" SIND, WAS DAS MEDIALE INTERESSE BETRIFFT, AUF ROSEN GEBETTET. DOCH IST ES DIESE AUFMERKSAMKEIT, DIE SICH DIE BEACHVOLLEYBALLERINNEN WÜNSCHEN? ANDERE SPORTARTEN GUCKEN IN DIE RÖHRE. WARUM SIND FRAUEN IN DER SPORTPRESSE EIGENTLICH UNTERREPRÄSENTIERT UND WAS KANN MAN TUN, DAMIT SICH DAS ÄNDERT? „WIR IM SPORT" GIBT ANTWORTEN.

Text **Sabine Roters, Theo Düttmann, Kiyo Kuhlbach** // Fotos **picture alliance © nph | Kurth, Privat** (S.34), **picture alliance © ZUMAPress.com | Sven Beyrich** (S.35)

Einen Stein ins Rollen brachte der Deutsche Olympische Sportbund, der sich anlässlich der Olympischen Sommerspiele 2021 in Tokio veranlasst sah, sich in einem offenen Brief an die Medien zu wenden. „Ungeachtet der Leistungen von Sportlerinnen werden die Inhalte von (Sport-)Medien immer noch vom Männersport dominiert. Aktuell bekommen Athletinnen, mit Ausnahme von Großveranstaltungen wie Olympischen Spielen und Paralympischen Spielen, in der Sportberichterstattung durchschnittlich nur 10 Prozent der medialen Aufmerksamkeit", so hieß es in dem Schreiben. Damit verbunden seien geringere Einnahmen durch Sponsoring und Werbung.

Sportreporterin Claudia Neumann stellte auf der Sportkonferenz des Deutschlandfunks Mitte November 2021 die entscheidende Frage: Wer hat sich überhaupt ins mediale Abseits begeben? Nicht die Frauen selbst. „Sicher, früher waren die Akteure, die den Sport ausgeübt haben, überwiegend Männer. Heute ist das Verhältnis von Sportlern und Sportlerinnen aber eher ausgeglichen. Die Sportredaktionen haben es nicht geschafft, diesen Wandel mitzugehen. Entscheidende Positionen sind bis heute von Männern dominiert und entsprechend ist auch die Sportberichterstattung männlich geprägt."

Mit gutem Beispiel voran geht die Redaktion der Westfälischen Nachrichten. Sportredakteur André Fischer aus Münster: „Uns ist die Diskussion bekannt. Wir achten darauf, bei der lokalen Berichterstattung Frauen und Männer in gleicher Weise zu berücksichtigen", so Fischer, „Wichtig sei so ausgewogen wie möglich und angemessen zu informieren". Die Münsteraner haben sich auf den Weg begeben, was erfreulich ist. Es bestehen jedoch nach wie vor sehr große qualitative Unterschiede in der Frauenberichterstattung. So benennen Kinder

Im Beachvolleyball an der Tagesordnung, ansonsten eher eine Ausnahme: mediales Interesse für Sportlerinnen

nur

10%

... der medialen Aufmerksamkeit

bekommen Athletinnen, mit Ausnahme von Großveranstaltungen wie Olympischen Spielen und Paralympischen Spielen, aktuell durchschnittlich in der Sportberichterstattung

und Jugendliche beispielsweise Frauen nur selten als sportliche Vorbilder, was vorwiegend damit zusammenhängt, dass Ihnen Frauen viel weniger häufig präsentiert werden. Es ist noch sehr viel „Luft nach oben“ für eine Genderbalance.

SCHAUEN WIR AUF UNSERE NACHBARN

Die vom österreichischen Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport beauftragte Studie* über „Präsenz und Inszenierung von Sportlerinnen und Sportlern in österreichischen Medien“ offenbart deutliche Lücken im Vergleich.

Im Kern decken sich die Ergebnisse: Während die Sichtbarkeit von Sportlerinnen in Medien bei 12 Prozent liegt, ist die der Männer bei 88 Prozent. Während 94 Prozent der Titelseiten mit männlichen Sportlern gestaltet sind, ist die Chance auf dem Cover zu landen, für Frauen im relativen Vergleich gerade einmal halb so groß.

Ebenfalls spannend: Ob Frauen in der Berichterstattung berücksichtigt werden, scheint auch vom Setup der Redaktion abhängig. Während Redakteurinnen zu 31 Prozent über Sportlerinnen berichten, sind es bei den Redakteuren gerade einmal 11 Prozent. Bedenkt man zusätzlich, dass der Frauenanteil in Sportredaktionen bei unter 10 Prozent liegt, wird die Wahrscheinlichkeit für Sportlerinnen, medial stattzufinden, noch einmal geringer.

WIE KANN EINE KEHRTWENDE BEGINNEN?

Gute Frage. Denn das Problem „Benachteiligung von Frauen“ findet man nicht nur im Sport, sondern auf allen Ebenen der Gesellschaft. Frauen schlägt man vermutlich vorwiegend vor, Geduld zu haben. Doch dies kann als Ernst zu nehmender Vorschlag keinesfalls Bestand haben. Redaktionen paritätisch zu besetzen, könnte ein erster Schritt sein, verbunden mit dem Beginn der Bewusstseinsbildung. Umdenken beginnt mit der Reflexion, der schließlich konkrete Handlungen folgen sollten.

„Ich glaube, wir müssen uns als Frauen mehr (zu)trauen“

Stefanie Wensing
SC Westfalia Kinderhaus 1920

„Wir sollten gemeinsam darauf achten, dass wir mehr über ‚unsere Frauen‘ berichten“

Maren Becker
Wasser und Freizeit Verein Münster

WAS KÖNNEN VEREINE TUN?

Laut Stefanie Wensing vom SC Westfalia Kinderhaus 1920 fängt es bereits damit an, dass mehr Männer als Frauen im Verein sind und auch der Vorstand männlich besetzt ist. „Die Führungspositionen der Sportverbände, Vereine und Abteilungen sind immer noch überwiegend männerdominierte Terrains. Frauen sind mehr in den unteren Ebenen als Trainerinnen und Betreuerinnen aktiv und arbeiten im Hintergrund. Ihr Tipp: Ich glaube, wir müssen uns als Frauen mehr (zu)trauen“, erklärt Wensing. „Frauen suchen sich außerdem oft Nischen im Sport, über die in der Öffentlichkeit wenig berichtet wird und bleiben daher in den Medien unsichtbar. Wensing sieht sich selbst in der Pflicht, vermehrt das Thema Frauen im Sport aufzugreifen. Vereinsberaterin Karin Schulze Kersting beobachtet „dass sich Frauen oft nicht trauen, ins Rampenlicht zu treten, es wäre ihnen peinlich oder es ist ihnen einfach nicht so wichtig. Die Frauen sollten ihrer Meinung nach lernen, mutiger und selbstbewusster aufzutreten und sich darin von erfahrenen Personen im und außerhalb des Vereins unterstützen lassen.“

So fasst Maren Becker vom Wasser und Freizeit Verein Münster zusammen: „Die Vereine in Münster sind gut miteinander vernetzt und wir sollten gemeinsam darauf achten, dass wir mehr über ‚unsere Frauen‘ berichten. Wir müssen selbst aktiver werden. Sicherlich wäre das Thema auch eine gute Idee für eine Fortbildung.“ Ergo: Selbst das Heft des Handelns in die Hand nehmen und dies auch mit fachlicher Unterstützung.

* Quelle: Genderbalance. Studie über Präsenz & Inszenierung von Sportlerinnen und Sportlern in österreichischen Medien JAHRESSTUDIE 2019/2020

„Entscheidende Positionen sind bis heute von Männern dominiert und entsprechend ist auch die Sportberichterstattung männlich geprägt“

Claudia Neumann
Sportreporterin

ANZEIGE

WE NEED YOU!

Übungsleiter*innen sind eine rare Ressource. Hat man sie, sollte man sich bemühen, sie zu halten. Fehlen sie, muss man sich etwas einfallen lassen, um sie zu finden.

Text **Nicole Jakobs** // Fotos **Andrea Bowinkelmann**

Nils Hayn hat Grund zum Seufzen. Der kleine Breitensportverein TV Horst-Eiberg, dem er vorsitzt, kämpft. 110 Mitglieder verteilen sich auf fünf Abteilungen, Badminton und Tischtennis sind traditionell stark. Doch nur zwei Übungsleitungen (ÜL) mit Lizenz sind verblieben. „Unser Badminton-Jugendtrainer studiert jetzt in einer anderen Stadt. Er hinterlässt eine Abteilung mit 20 Mitgliedern – und gerade die bräuchten einen starken ÜL, um die Arbeit voranzutreiben.“ Als Interimslösung sind zwei engagierte Väter eingesprungen. Hayn würde die beiden gerne langfristig ins Team holen. Doch beide sind voll in ihren Job eingebunden, wissen nicht, wo sie die Zeit hernehmen sollten, um die C-Lizenz zu erwerben, und fühlen sich ohne Qualifizierung schlecht gerüstet. Eine kurzfristige, dennoch nachhaltige Lösung ist nicht in Sicht.

ENTWICKLUNG IN GEFAHR

Ein kleines Drama, das sich in vielen NRW-Vereinen abspielt. „Wenn ein Verein keine Übungsleitungen mehr bekommen kann, ist das Problem groß“, sagt Ehrenamtsberaterin Claudia von Parzotka-Lipinski. „Scheiden langjährig tätige Übungsleiter*innen aus, geht das im schlimmsten Fall auf Kosten des Sportangebotes. Oder findet ein Verein für ein geplantes Angebot keine ÜL, hemmt ihn das in seiner

HERBSTGOLD

ÜL-C-Ausbildung für Teilnehmer*innen ab 50 Jahren

Zusammen lernt und motiviert es sich besser: Die Initiative #SPORTEHRENAMT – JETZT ERST RECHT! möchte Menschen in der zweiten Lebenshälfte für das ehrenamtliche Engagement im Sportverein gewinnen.

SPORTEHRENAMT.NRW

LASSEN SIE SICH BERATEN

Seit 2018 bietet der Landessportbund Nordrhein-Westfalen Ehrenamtsberatungen an. Ausgebildete Ehrenamtsberater*innen erarbeiten gemeinsam mit den Vereinsverantwortlichen Wege, um ein systematisches Ehrenamtsmanagement im Verein zu etablieren. So wird die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten gefördert.

Stellen Sie Ihren Antrag auf Vereinsberatung unter:

MEINSPORTNETZ.NRW/BERATUNG

FAQS AUF EINEN BLICK

Vereinsverantwortliche und Übungsleiter*innen und Trainer*innen müssen viel wissen – oder es schnell nachschlagen können. Die Broschüre „Wie soll ich mich verhalten? – 50 Antworten auf häufig gestellte Fragen zu den Themen Recht und Versicherungen“ gibt den Engagierten leicht verständliche Hilfestellung.

Die 16. überarbeitete und aktualisierte Auflage (März 2022) finden Sie als Download unter:

GO.LSB.NRW/FAQ

Gut gelaunt und vorbereitet, Woche für Woche: Die Übungsleitungen der Vereine in NRW leisten Unglaubliches. Fehlen sie, kann das Vereinsfundament ins Wanken geraten

Entwicklung.“ Nils Hayn würde das bestätigen: Er konnte das Kinderturnen U3 nicht mehr anbieten, die Abteilung wurde zum Leidwesen der Familien im Stadtteil aufgelöst.

ANREIZE SCHAFFEN

Gründe für fehlende Übungsleiter*innen gibt es viele. Angefangen bei den persönlichen Lebensentwürfen, in die vermeintlich oder tatsächlich kein verbindliches Ehrenamt hineinpasst, bis hin zu den Rahmenbedingungen, die ein Verein seinen Engagierten bieten kann. „Die Rahmenbedingungen sind die Stellschraube, die der Verein drehen kann“, weiß die Ehrenamtsberaterin. „Vereine sind erfolgreich, wenn sie Ehrenamtliche selbst ausbilden und ihnen Anreize zum Dabeibleiben bieten.“ Etwa Unterstützung bei ihrer Tätigkeit und der Fort- und Weiterbildung, einen Engagementnachweis,

TIPPS

AUS DER VEREINSBERATUNG VON
CLAUDIA VON PARZOTKA-LIPINSKI

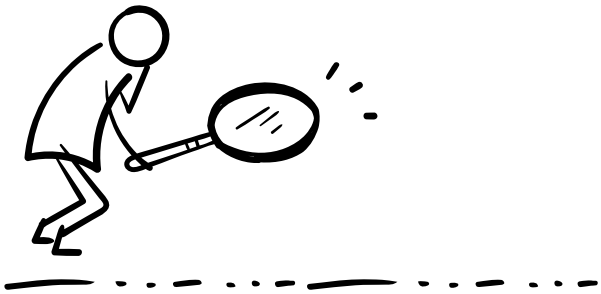
In den Beratungen klären wir zunächst, wo der Verein steht, welche Stärken und Schwächen er hat, wo es hapert. Ist die Vereinskultur wirklich engagementfreundlich? Ist die Ehrenamtsförderung strukturell verankert? Oft hakt es an der Kommunikation: Informationen kommen nicht an bzw. es gibt niemanden, der sich um Ehrenamtliche und Übungsleitungen kümmert.

Vereine sollten das vorhandene sowie das zukünftige Potenzial analysieren. Wie viele ÜL habe ich – wie viele werde ich zukünftig brauchen? Kann ich Eltern ansprechen, ältere Kinder und Jugendliche fit machen? Gibt es sportliche Talente und/ oder sportbegeisterte Mitglieder? Es ist immer gut, wenn Jugendliche zum Team gehören.

Portale wie die kostenlose Jobbörse des Landessportbundes NRW bieten eine Chance, Übungsleiter*innen zu finden. Doch nach wie vor: Nichts geht über die persönliche Ansprache! Zielführend sind auch Aushänge an Unis oder Schulen – besonders mit Sport-Leistungskurs –, an der VHS, Anzeigen in Lokalzeitungen und über niedrigschwellige Social Media-Posts oder Stories.

Kooperationen mit anderen Vereinen können helfen, Angebote zu retten: Vielleicht kann man sich die Übungsleitung teilen oder Gruppen zusammenschließen. Helfen können auch die Bünde, die passgenaue Angebote für interessierte ÜL in spe anbieten.

Bei den Übungsleiter*innen steht das Honorar nicht unbedingt an erster Stelle. Sie achten vielmehr auf eine gute Sportinfrastruktur, also gut ausgestattete Hallen sowie Material. Und selbstverständlich auf die Ehrenamtskultur im Verein, die Kommunikationsflüsse, sich einbringen zu können, die Wertschätzung und einfach mal ein Danke!



der auch im Beruf von Nutzen ist. Klare Zuständigkeiten, klare Kommunikationswege. „Fragt ein potenzieller Mitarbeiter, was er oder sie dafür kriegen kann, muss der Verein wissen, was er bieten kann!“

FINDEN IN DEN EIGENEN REIHEN

Burghard Kretschmer von der Concordia Ossenberg hat das Angebot seines Vereins in jahrelanger Arbeit geschärft. Der Verein, der auf gesundheitsorientierte Bewegungsangebote spezialisiert ist, setzt auf vorausschauende Planung. So holt er frühzeitig die Jugend ins Boot: „Möchte jemand etwas anbieten, zum Beispiel Street Dance, stellen wir die Räumlichkeiten zur Verfügung, bilden sie oder ihn zum Sporthelfer aus und geben später die Möglichkeit, beim KSB oder LSB eine Ausbildung zu machen, die wir finanzieren.“ Oder der Verein spricht Mütter in den Mutter-Kind-Kursen an. Manchmal hat er Glück und findet eine Frau, die aus dem Turn- oder Tanzbereich kommt und in kleinem Umfang einsteigen möchte. „Uns ist wichtig, nicht erst die Pilatesringe zu kaufen und dann die Übungsleitung zu suchen. Sondern offen zu sein und zu fragen: Was kannst du gut, was ist dein Hobby, was hast du früher gemacht? Das bedeutet Flexibilität des Vereins hinsichtlich des Sportangebots. Man geht natürlich Risiken ein, etwa, dass man eine Abteilung auch mal verliert, wenn wir niemand passenden finden.“ Alles schon geschehen: Früher hatte der Vereine eine Badminton-Abteilung mit 100 Spieler*innen. Jetzt sind es noch 30, die sich einfach nur zum Spielen in der Halle treffen. Günstiger als ein Badminton-Court, meinen sie – aber eben ohne Anleitung.

WERTSCHÄTZUNG AUF AUGENHÖHE

ULRICH VAN OEPEN, langjähriger LSB-Ressortleiter Ehrenamt und Gleichstellung

JUGENDLICHE TALENTE INVESTIEREN VIEL ZEIT UND ENERGIE in ihr ehrenamtliches Engagement im Sport. In unserer Gesellschaft sind sie dabei von Schule und Beruf umfassend gefordert, andererseits bietet sich ein vielfältiges Freizeitangebot. Sie überlegen es sich deshalb genau, wo sie sich einbringen wollen.

Das Kapital, das sie für ihr Engagement aufbringen, ist ihre „intrinsische" Motivation. Es ist Aufgabe des Sports, dieses Kapital zu hegen und zu pflegen. Zum Gewinn für alle. Talente sind aber ein knappes Gut, um in der Wirtschaftssprache zu bleiben. Die demografische Entwicklung spitzt die Situation zusätzlich zu.

Der Sport kann es sich heute weniger denn je leisten, solche Begabte nebenbei zu fördern. Zwar hat er viel zu bieten und muss sich vor keiner Konkurrenz verstecken. Es braucht jedoch Rahmenbedingungen, die ohne Wenn und Aber auf diese Nachwuchskräfte zugeschnitten werden. Dafür muss der Sport investieren. Es gilt in den Vereinen, dafür zu werben und Bewusstsein im Verbundsystem zu schaffen.

Würde die Bundesregierung jährlich auch 300 Millionen Euro explizit für die Förderung des Ehrenamtes aufbringen, wie sie das für den Leistungssport macht, wäre das ein deutlicheres Signal als jede Sonntagsrede. Eine Wertschätzung auf Augenhöhe. Unterstützung von Strukturen, um zum Beispiel Beratung zu finanzieren, darf etwas kosten, selbst wenn das persönliche Engagement nach wie vor unentgeltlich bleiben muss – von Aufwandsentschädigungen abgesehen.

Ehrenamtlich tätige Menschen tragen unsere Gesellschaft mit. Es bleibt deshalb ein Skandal, wenn sie – sei es im Sport, in der Feuerwehr, in der Kultur oder in der Kommunalpolitik – permanenter Nörgelei ausgesetzt sind oder respektlos angegangen werden. Auch hier braucht es einen anderen Konsens.

!

„NÖRGELN IST EIN SKANDAL"

Foto Andrea Bowinkelmann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Landessportbund
Nordrhein-Westfalen e.V.
HAUSADRESSE
Friedrich-Alfred-Allee 25
47055 Duisburg
POSTADRESSE
Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
lsb.nrw
Wir-im-Sport@lsb.nrw

REDAKTION
Ilja Waßenhoven
(V.i.S.d.P.)
Kiyo Kuhlbach (Leitung)
Theo Düttmann
(geschäftsführender Redakteur)
Ulrich Beckmann
Andrea Bowinkelmann (Foto)
Sabrina Hemmersbach
Frank-Michael Rall
Maximilian Rembert
Jürgen Weber
REDAKTIONSASSISTENZ
Lara Benkner
Annelie Braas
TITELFOTO
Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE
Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937
GESTALTUNG
Entwurfswerk, Düsseldorf
entwurfswerk.de
DRUCK
L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Druck-Medien, Geldern
ANZEIGENVERWALTUNG
Luxx Medien Verlagsdienstleistungen
Wesselinger Str. 7
50321 Brühl
Telefon 02232 7011-682
luxx-medien.de

ANSPRECHPARTNER ANZEIGEN
Jörn Bickert, Bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 20.07.2022
Anzeigenschluss 20.07.2022

ISSN: 1611-3640

Gedruckt auf 100% Altpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel (das Umweltzeichen)

GOGREEN
Klima schützen mit Deutsche Post

magazin.lsb.nrw (auch Leserbriefe)

ARAG. Auf ins Leben.

ARAG

Auf die Plätze, fertig … lesen!

Durchstarten mit Top-News: Im **ARAG Sport-Newsletter** finden Sie regelmäßig Neuigkeiten und spannende Infos, die Ihren Verein oder Verband nach vorn bringen.

www.ARAG.de/Sport-Newsletter

Jetzt registrieren!